

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Montag, 18. Juli 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Der reiche Jüngling: Ein Jünger spricht von seinem Leben

Himmelsfreunde - die christliche Montagspredigt
18. Juli 2011
Predigt von Wilhelm Busch

#####

DER REICHE JÜNGLING
=====

(Fortsetzung)

"Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt."
Lukas 18,28

Es ist eine köstliche Szene, die uns 1.Samuel 17 erzählt wird: Da steht der Hirtenknabe David vor dem König Saul im Lagerzelt. Von fern hört man den Riesen Goliath schreien, der den Gott Israels verhöhnt.

"Du willst mit diesem Riesen kämpfen?" sagt lächelnd der König. "Nein! Das kannst du nicht!"

Da reckte sich der Hirtenjunge und berichtet: "Als ich einst meine Herde hütete, kam ein Löwe und raubte ein Lamm. Ich eilte ihm aber nach und schlug ihn und rettete mein Lamm. Und genau so erging es mir mit einem Bären. Der Gott, der mich von dem Löwen und dem Bären errettet hat, der wird mir auch gegen diesen Philister beistehen."

Ein schlichter Hirtenjunge ist es, der so spricht. Aber er weiß schon zu berichten von Erfahrungen mit Gott. O, es ist etwas Schönes, wenn Christenleute von ihren geistlichen Erfahrungen erzählen!

Auch in unserm Text geschieht so etwas. Petrus, der Jünger Jesu, schaut hier zurück auf sein Leben

EIN JÜNGER SPRICHT VON SEINEM LEBEN
=====

1. Das entscheidende Ereignis

Der Fischer Petrus war nicht mehr der Jüngste. So hätte er sicher viel erzählen können aus seinem Leben, von Abenteuern auf der See, von allerlei Begegnungen mit Menschen. Und was hatte er nicht alles mit dem Herrn Jesus erlebt! Ja, der Petrus war ein Mann, der viel erzählen konnte.

Aber in unserm Text greift er nur ein einziges Erlebnis, das entscheidende seines Lebens, heraus: "Wir haben alles verlassen, Herr Jesus, und sind dir nachgefolgt." Es war allerdings ein besonderer Anlass vorhanden, gerade davon zu reden. Denn wenige Minuten vorher hatten die Jünger es erlebt, wie ein Mann von Jesus berufen wurde und wie dieser junge Mann dem Ruf nicht folgte. Es war ein erschütternder Augenblick, wie dieser junge Mann wegging, der die Welt lieber hatte als seinen Heiland. Und da erinnerte sich Petrus, wie es in seinem Leben war: "Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt."

Können wir eigentlich auch schon so sagen? Es ist so wichtig, dass es in unserm Leben zu solch einer klaren Entscheidung kommt. Mit ein bisschen Religion kann man das ewige Leben nicht ererben. Ein Glaube an den "Herrgott" ist nicht Friede mit Gott. Es kommt alles darauf an, dass wir eine klare Entscheidung fällen für unseren Erlöser.

Und gründlich muss diese Entscheidung sein. Als der Petrus das sagte: "Wir haben alles verlassen ...", da stand einer dabei, dem in diesem Augenblick sicher ein Stich durchs Gewissen ging. Das war der Judas. Ja, er war Jesus wohl nachgefolgt. Aber - "alles verlassen"? In seiner Tasche brannte das gestohlene Geld. Hier stand einer, bei dem es zu keiner gründlichen Bekehrung gekommen war.

"Wir haben alles verlassen und sind Jesus nachgefolgt." Wir wollen den Petrus fragen: "Warum habt ihr das getan?" Da wird er keinen Augenblick mit der Antwort zögern: "Wir haben geglaubt und erkannt, dass dieser ist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes."

Wenn wir heute die vielen kulturellen Bestrebungen ansehen - wenn wir die zahlreich erscheinenden Jugendzeitschriften lesen - wenn wir von neuen Schulprogrammen hören - immer drängt sich jedem tiefer Blickenden der Eindruck auf: Das ist ja alles gut gemeint. Aber es fehlt diesem allem die tragende, entscheidende Mitte, von wo aus ein Leben und eine Welt neu aufgebaut werden können. Ich wüsste nicht, wo anders wir eine "Mitte" für unser Leben finden könnten als in dem Sohn Gottes, dem Heiland.

2. Dankbare Anbetung *****

Um das aus den Worten des Petrus zu vernehmen, müssen wir uns nochmal den Zusammenhang der Geschichte klarmachen: Da war ein junger Mann gekommen und hatte Jesus gefragt, was er tun müsse, um das ewige Leben zu gewinnen. Und Jesus hatte ihm gesagt: "Brich mit deinem Götzen, verkaufe und verschenke deinen Besitz, und folge mir nach." Darauf war dieser junge Mann schweigend davongegangen. Und Jesus - weit entfernt davon, mit ihm zu verhandeln - hatte ihm nachgerufen: "Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, ehe ein irdisch gesinnter Mensch in das Reich Gottes kommt." Darauf waren die Jünger entsetzt und fragten: "Wer kann denn selig werden?" Und nun hatte Jesus ein unerhörtes Wort gesagt: "Bei Menschen ist das überhaupt unmöglich. Nur Gott kann so etwas bewirken."

Ich stelle mir vor, dass nun einige Sekunden Schweigen war. Und dann bricht es aus Petrus heraus: "Wir haben ja alles verlassen und sind Dir nachgefolgt. Dann hat also an uns die Macht Gottes etwas getan und bewirkt. Dann sind wir ja ein Wunder, wir, die wir loswurden von der Knechtschaft der Welt und Deine Jünger wurden!"

Ja, das ist ein großes Ding, wenn ein Mensch merkt, dass Gott durch den Heiligen Geist an seinem Herzen arbeitet. Die Menschen Gottes haben alle anbetend und voll großer Dankbarkeit davon gesprochen. David rühmt: "Er zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Güße auf den Fels." Und Paulus berichtet davon mit den Worten: "Als es Gott gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren ..."

Es wäre schon viel gewonnen bei uns, wenn wir Gottes Werk in uns nicht hindern wollten, wie es meist geschieht. Größer noch ist es, wenn wir bewusst ja sagen zu Seinem Werk: wenn Er uns erweckt, dass wir uns wirklich aufmachen und dem Sündenleben den Abschied geben; wenn Er uns den gekreuzigten Heiland als einzigen Retter groß macht, dass wir Seinem Rufen folgen; und wenn Er uns so führt und erzieht, dass der alte Mensch gekreuzigt und in den Tod gegeben werden soll, dass wir wirklich uns selbst in den Tod geben, damit das göttliche Leben in uns anbreche. Ich weiß im Himmel und auf Erden nichts Größeres als das Arbeiten Gottes an einem Herzen, durch das der Vater die Erwählten zum Sohn zieht.

3. Der falsche Ton *****

In einem Zimmer unseres Essener Jugendhauses steht ein kümmerliches Harmonium. Nun ja, es tut seinen Dienst. Aber sehr oft klingt doch ein falscher Ton mit und stört die Harmonie des Gesangs.

Auch in der Rede des Petrus ist solch ein falscher Ton. Wohl hörten wir, dass er ganz gewiss überzeugt ist, dass der Vater ihn zum Sohn gezogen hat. Und doch - klingt nicht in seinen Worten ein gewisser Stolz? "Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt." Da steht das "Ich" sehr groß da.

Der Heiland hat den Petrus nicht korrigiert. Er kann warten. Aber ein halbes Jahr später kam die Stunde, da hatte der Petrus seinen Heiland verraten und verleugnet. Als es ihm bewusst wurde, ging er in die Einsamkeit der Nacht und weinte. Stellen wir uns einmal vor, es wäre in jener Stunde einer ihm nachgegangen und hätte gesagt: "Petrus, was bist du doch für ein großartiger Mann! Ganz anders als der reiche Jüngling! Du

hast alles verlassen und bist dem Heiland nachgefolgt!" - Was hätte Petrus da gesagt?

Seht, er hat es lernen müssen, dass unser Heil nicht auf dem beruht, was wir tun. Es beruht vielmehr darauf, dass Jesus, der Sohn Gottes, "alles verlassen hat und uns nachgefolgt ist". Er hat Seine Herrlichkeit bei Gott verlassen. Er hat sich an uns gehängt! Ach, mehr! Er hat sogar Sein Leben gelassen und hat unsre Schuld an das Kreuz getragen. Und seht, darauf beruht unser Heil. "Herr, du kennst meine Schwäche, / nur dir vertraue ich; nicht das, was ich verspreche, / was du sprichst, tröstet mich."

(Fortsetzung folgt)

Prediger: Wilhelm Busch

Quelle: Wilhelm Busch Bibliothek, Band 10: Die belebte Straße
von Wilhelm Busch
Aussaat Verlag 2006
Mit freundlicher Erlaubnis

#####

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=76907&email=info@adwords-texter.de>
